VOLK u. WELT

Die politisch-philosophische Information

Abraham G.....

Antisemitismus
Rassenhetze
Rassevergottung





ORGANIZATION

for truth, liberty, honour, justice and peace

„KNA'ANIM"

Antisemitismus, Rassenhetze und Rassevergottung

Von Abraham G . . .

A B R A H A M   G . . .

Antisemitismus - Rassenhetze
Rassevergottung

Eine innerjüdische Auseinandersetzung

HANS PFEIFFER VERLAG HANNOVER

Lizenzausgabe der Kna'anim über Eukorr. Wien
Druck: Buchdruckwerkstätten Hannover GmbH

VORWORT

Dieser Artikel wurde Ende Januar 1960 verfaßt und Anfang Februar 1960 in der Bundesrepublik Deutschland sowie in anderen Ländern zur Veröffentlichung angeboten. Die meisten Zeitungen hüllten sich in Stillschweigen oder erteilten uns eine Absage oder verlangten eine Abänderung des Artikels auf Grund der vorherrschenden gesetzlichen Bestimmungen in den jeweiligen Ländern. Wir sind dem Ersuchen wegen der Abänderung des Artikels nachgekommen, haben ihn überarbeitet und den neuen gesetzlichen Bestimmungen der Bundesrepublik Deutschland angepaßt, da uns sehr daran gelegen ist, daß der Artikel in Deutschland in einer Tagespresse erscheint, weil der Ort des behandelten Ereignisses in der Bundesrepublik Deutschland liegt. Der Artikel ist durch die Verzögerung in der Veröffentlichung wohl nicht mehr so aktuell und durch die Abänderung nicht mehr so sensationell, aber für den in der Politik bewanderten Leser immer noch interessant, vermittelt der Artikel ihm doch die Stellungnahme aufgeklärter Juden zu dem Ereignis und das von ihnen erkannte Machtstreben einzelner Interessengruppen in der Welt für eine Weltbeherrschung zum Nachteil aller Völker der Erde.

Der Verfasser des Artikels

Antisemitismus, Rassenhetze und Rassevergottung

Seit Dezember 1959 berichteten Tageszeitungen im In- und Ausland über antisemitische Ausschreitungen in der Bundesrepublik Deutschland. Ein paar Dummköpfe hatten Hakenkreuze und Worte „Juden raus" an die jüdischen Gotteshäuser und an einige Geschäfte gemalt. Der Ausgangspunkt dieser Streiche war Köln. Die Täter wurden gefaßt und wurden bestraft. Eine Welle der Empörung ging durch das deutsche Vok, das unter diesem Zeichen seine Versklavung durch die Nationalsozialisten, seine militärische Niederlage und seine Erniedrigung erlitten hatte. Auch im Ausland war man darüber sehr empört, eine Hetzkampagne gegen das deutsche Volk entbrannte. Kaum hatte sich die Welle der Empörung über die antisemitischen Schmierereien etwas gelegt, geht eine neue Nachricht durch den Blätterwald: „Schmutzwelle in Europa! Neue antisemitische Schmierereien in London — Glasgow — Oslo — Stockholm — Antwerpen — Wien — Paris — Parma (Italien)." Die Dummejungenstreiche von Köln haben Nachahmer gefunden. Aufgabe der Polizei der jeweiligen Länder ist es, die Zusammenhänge zu ergründen. Abermals geht wieder eine Nachricht durch die Welt: „Hakenkreuzschmierereien in New York — Australien und sogar in Israel." Es geschieht also in Ländern, die tausende von Kilometern von der Bundesrepublik Deutschland entfernt sind. Jeder klardenkende Mensch fragt sich: „Sind auch die Deutschen daran schuld oder sollten nicht etwa andere Kräfte dahinter stecken?" Wir wollen uns erstmals die Frage vorlegen:

„Wem nützt die Schmiererei?" Drei Punkte sind dabei ins Auge zu fassen. Der erste wäre, daß unbelehrbare Nationalsozialisten die Hintermänner dieser Aktion waren, zumal heute schon wieder an der Spitze der politischen Führung und in der Wirtschaft in Westdeutschland nachweislich ehemalige prominente Nationalsozialisten stehen, die man bestimmt nicht nur als Mitläufer im vergangenen nationalsozialistischen System ansehen kann und denen wir Juden pessimistisch gegenüberstehen. Unser Ver-

trauen zur politischen Führung und Wirtschaft in Westdeutschland ist erst dann hergestellt, wenn diese ehemaligen Nationalsozialisten durch dem Judentum gegenüber tolerante Deutsche ersetzt werden. Also, falls unbelehrbare Nationalsozialisten die Hintermänner sind, folgern wir, daß man die Volksstimmung hören wollte. Der zweite Punkt, daß es sich um eine andere Organisation handelt, deren Zentrale irgendwo außerhalb der Bundesrepublik Deutschland ist und dort zu suchen wäre. Als dritter Punkt wäre zu beachten, daß sich diese Aktion gar nicht gegen uns Juden richtet, sondern gegen die Deutschen, um sie in der ganzen Welt noch mehr zu diffamieren und sie noch schuldbewußter zu machen, da ja auch trotz der scharfen Trennung drüben in der Deutschen Demokratischen Republik Hakenkreuzschmierer am Werke waren. Der Redeaufwand, der im Westen von der Hakenkreuzschmiererei gemacht wurde, war nicht erforderlich; denn je mehr darüber geredet wird, desto mehr fühlen sich die Akteure interessant und in ihrem Ehrgeiz bestärkt, auch mal im Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit stehen zu können; oder andere machen Märtyrer aus ihnen. Das ist die Sache gar nicht wert. Dieses kann die Öffentlichkeit wohl noch nicht begreifen, sonst wäre die Aktion schon längst vergessen. Das Wort „Antisemitismus" ist eigentlich gar nicht richtig gewählt, weil es keinen Antisemitismus gibt. Unter Antisemitismus versteht die Welt eine Gegnerschaft gegen uns Juden. Doch nicht allein wir Juden sind Semiten, sondern zur Familie der Semiten gehören auch die Babylonier, Akkader, Amoriter, Phöniker, Aramäer und zuletzt auch die Araber, kurz gesagt Völker Vorderasiens, Nord- und Nordostafrikas. Also, der Ausdruck „Antisemitismus" ist fehl am Platze; denn er würde eine Gegnerschaft gegen alle diese Völker damit begründen. Der Angriff richtet sich doch nur gegen uns Juden, also bitte, nicht Antisemitismus, sondern Antijudaismus, das ist zutreffender. Wir werden auch ferner in unserem Artikel dieses Wort gebrauchen. Hat schon jemand untersucht, wann der Antijudaismus entstanden und worin die Gegnerschaft gegen uns Juden zu suchen ist? Der Antijudaismus entstand mit dem Zeitpunkt, als der Führer unseres Volkes, der Mosche Rabbenu bzw. der Moses, unserem Volke vor dem Berge Sinai unter ganz

mysteriösen Umständen — diese Art und Weise war allen Priestern aller Religionen bekannt und wird noch heute bei den Medizinmännern der Neger angewandt — den Dekalog (Asseret ha Diwrot — die zehn Gebote, das Kernstück des am Sinai offenbarten jüdischen Gesetzes) und später die Thora gab und ihm immer wieder einhämmerte, es sei das auserwählte Volk des Weltgottes. Durch den Moses habe der Weltgott einen neuen Bund mit uns Juden geschlossen und versprochen, daß wir in Einhaltung seiner Gesetze als Belohnung die ganze Welt beherrschen sollen. Bei Nichteinhaltung würde über unser Volk ein furchtbares Strafgericht gehalten. Der Weltgott sei der Gott unseres Volkes durch den Bund. Die einfältige Masse, überwältigt von der Zugabe bei der Übergabe des Dekalogs (10 Gebote), glaubte und unterwarf sich bedingungslos dem Moses, dem sogenannten Mittler zwischen Gott und unserm Volk. Die Oberschicht, die Intelligenz unseres Volkes, die Rotte Korah, schöpfte Verdacht, glaubte nicht daran, sondern sah darin einen totalen Machtanspruch von dem Moses und begehrte auf. Sie wurde liquidiert. Es war stets in der Weltgeschichte so, daß freiheitliche Geister, Gegner gegen jede Diktatur, erledigt wurden zur Aufrechterhaltung der Diktatur. Wir Kna'anim betrachten uns als die geistigen Nachfahren der Rotte Korah. Wir sind die Revolutionäre gegen die Unwahrheit und sprechen harte Worte zur Selbsterhaltung unserer Person und zur Selbsterhaltung unseres Volkes. Dem Moses gelang es mit dem verkündeten Glauben und mit seiner Führung, unser Volk in Palästina seßhaft zu machen. Ob er sich über die Folgen des verkündeten Glaubens, der einen Zwang über unser Volk ausübte und der dadurch zuerst und unprovoziert den ersten Schlag gegen die Menschheit führte und uns somit außerhalb der Völkerfamilie stellte, im klaren war, bleibt dahin gestellt. Jedenfalls eines steht fest, von diesem Zeitpunkt an war unser Volk durch Vorurteil gegen andere Völker daran gehindert, in menschlich vertraute, freundschaftliche Beziehungen zu anderen Völkern zu treten. Trotz aller Erfolge der Wissenschaft über das Weltgeschehen, hat sich der Glaube der Auserwähltheit und der Weltherrschaftsanspruch in unserem Volke bis auf den heutigen Tag erhalten.

Noch heute wiederholen hunderttausende unseres Volkes in ihrem Gebet: „Ato bochartonu mi kol ho om.", zu deutsch: „Du Gott, hast uns von allen Völkern auserwählt." Auch der Verfasser des Artikels hat in seiner Kindheit dieses inbrünstig gebetet und kam sich anderen nichtjüdischen Kindern gegenüber als etwas besonderes vor. Sein späteres Leben belehrte ihn eines besseren und ließ Zweifel in ihm wach werden. Doch das so nebenbei. Man hat sogar der übrigen nichtjüdischen Welt unseren Glauben mit der Hauptperson des Jesus von Nazareth, als des Messias, ein Sohn unseres Volkes, als Christentum gebracht. Unsere Stellung der Auserwähltheit und unser Weltherrschaftsanspruch war dadurch gefestigt und in greifbare Nähe gerückt. In den christlichen Kirchen und Sekten erhielten wir starke Bundesgenossen; denn das Christentum ist ja von uns abhängig, da sein Fundament ja das gleiche ist wie unser, nämlich das alte Testament. Vom alten Testament hat ja auch das Christentum seine Weisheit, und das neue Testament ist nur die Fortführung unserer Religion. Der Jesus von Nazareth hat ja selbst gesagt, daß er das Gesetz und die Propheten nicht auflösen, sondern erfüllen wolle, und daß das Heil von uns Juden käme. Um den Beweis der Wahrheit, daß dieses gesagt worden ist, anzutreten, mußten wir uns dem Studium des neuen Testaments hingeben. Das Christentum hat im neuen Testament unsere Vorrechte anerkannt. Im Laufe der Weltgeschichte bemühten sich die christlichen Kirchen, unseren Herrschaftsanspruch aufgrund der Kreuzigungstragödie für sich in Anspruch zu nehmen. Unserem Volk erwuchs dadurch eine starke Gegnerschaft bis auf den heutigen Tag. Die christlichen Kirchen versuchten stets unser Volk zu christianisieren, besonders die katholische Kirche. „Dem römischen Pontifex unterworfen zu sein, ist jeder Menschenkreatur zu ihrem Heile notwendig", forderte der Papst Bonifacius VIII, im Einklang mit dem Christuswort: „Es soll eine Herde und ein Hirte werden." Unser Volk, im Glauben von dem Moses stark verwurzelt, blieb fest und standhaft bis auf den heutigen Tag. Wie schon vorhin erwähnt, war unser Volk und ist es heute noch durch den Auserwähltheitsgedanken und durch Vorurteil gegen andere Völker daran gehindert, in menschlich vertraute, freundschaftliche Beziehun-

gen zu anderen Völkern zu treten. Wir Juden schlossen uns von den Menschen unseres Gastvolkes ab, lebten unserer Eigenart und bildeten so ein Volk im Gastvolk oder besser gesagt, einen Staat im Staate. Die Reaktion des Gastvolkes war, daß man uns mied, ja sogar haßte. Von diesem Zeitpunkt an trat der zionistische Gedanke und das Zionsheimweh in Erscheinung. Der zionistische Gedanke wurde Wirklichkeit durch die Weltorganisation „Zionismus", die auf dem 1. Kongreß unseres Volkes zu Basel 1897 gegründet wurde. Die Weltorganisation, die nur politische Ziele verfolgte, wurde religiös durch unsere Orthodoxie ergänzt, durch Aufnahme in die Organisation. Der Weltherrschaftsanspruch kann nun politisch, wirtschaftlich und religiös verwirklicht werden. So denken die Zionisten, aber nicht wir Kna'anim. Wir lehnen den Zionismus mit seinem Machtstreben ab; denn er ist der Totengräber unseres Volkes.

Der Zionismus war anfangs rassegebunden, aber heute als Wirtschaftsfaktor nicht mehr. In seinen Reihen sind heute auch Nichtjuden, z. B. ein großer englischer Staatsmann, der kein Jude ist und andere. Wer in der Politik bewandert ist, kennt ihn und wer ihn nicht kennt, kann seinen Namen von uns erfahren. Diese Nichtjuden sind heute Mit-Bejaher und Nutznießer des zionistischen Planes. Die Bejahung des zionistischen Planes ist die Grundlage der Aufnahme. Der größte Teil unseres Volkes ist im Zionismus und dessen Nebenorganisationen erfaßt, für Abgaben natürlich; denn ein solcher Plan kostet Geld und da kann man jeden noch so geringen Betrag gebrauchen.

Der kleine Mann unseres Volkes merkt nicht, daß er nur der Zahler ist, wie der kleine Mann in den anderen Völkern. Es ist ja auch so üblich. Der Leser wird fragen: „Warum unterstützen denn die Kna'anim nicht diesen Plan, der dem gesamten Judentum doch nur Vorteile bringen soll?" Er selbst wird die Antwort darauf nicht finden. Wir, als vorausschauende Juden, sehen, daß dieser Plan der Masse unseres Volkes keinen Vorteil bringen wird, ein Verbrechen gegen alle Völker ist und nie in Erfüllung gehen kann, da er naturwidrig und nur auf List, Heu-

chelei und Gewalt aufgebaut ist. Dieses ist auch schon von vielen in den anderen Völkern erkannt worden, und diese sind die Führer ihrer Völker von morgen. Bei solchem Machtstreben ist nicht ausgeschlossen, daß dann, in allgemeiner Abwehr, ein Weltjudenprogrom gestartet wird, welches alle Judenverfolgungen in den Schatten stellt. Es wird dann kein Unterschied gemacht zwischen Juden und Juden, verantwortlichen und nichtverantwortlichen. Soweit darf es aber gar nicht erst kommen, noch hat es unser Volk in der Hand, durch Reformierung seines Glaubens (Abkehr vom Auserwähltheits- und Weltherrschaftsgedanken) und Anpassung seines Sittengesetzes an das der anderen Völker, das Unheil abzuwenden, das sonst doch mal über unser Volk hereinbrechen wird, wenn es halsstarrig an alten Überlieferungen (Auserwähltheit und Weltherrschaft) festhält, die heute keine Berechtigung mehr haben und noch nie gehabt haben. Wir empfehlen unseren Kulturdezernenten und Teologen, einmal bei den Indern und den Arabern in die Schule zu gehen und sich deren Moralauffassung als Richtschnur bei Aufstellung einer neuen Glaubens- und Sittenlehre, die sie für Leute unseres Volkes schaffen sollen, die ohne einen Glauben in der Welt nicht fertig werden, dienen zu lassen. Mit Recht haben uns die Araber in Ägypten und anderen arabischen Ländern erklärt: „Wir bekämpfen die Juden, doch nicht in ihrer Gesamtheit, sondern nur die Zionisten; denn wir wollen nicht vor den Sinai. Wir wollen nicht die Knechte und Arbeiter der Zionisten, als der dann unserer Herren, sein." Ist diese Sprache nicht deutlich genug? Sie wird Schule machen bei allen anderen Völkern, sobald sie das Christentum als Fremdlehre erkennen und sie als untragbar für die Volkserhaltung ablehnen. Wir Kna'anim sagen, Glaube ist Glaube, schön, er darf aber keinen Totalitätsanspruch auf das öffentliche und das staatliche Leben in den Völkern haben, wie es der christliche tut. Der Glaube beginnt dort, wo das Wissen aufhört. Wer uns aus unserem Volke und aus den anderen Völkern folgen kann, wird erkennen, daß ganz andere Gesetze das Weltall beherrschen, als wie der Talmud und die Bibel sie aufzeigen. Es wäre von großem Nutzen für jeden Menschen, sich mit den Erkenntnissen der Wissenschaft und mit den großen deutschen Philosophen, dem Herrn Kant

und dem Herrn Arthur Schopenhauer, zu beschäftigen. Wir taten es, sonst könnten wir ja auch nicht mitreden. Unter den jüdischen Schülern und Verehrern von dem Herrn Kant ist der Arzt, der Herr Marcus Herz, der Herr Lazarus Bendavid und der Herr Ernst Marcus aus Essen zu erwähnen. Außer den Herren Kant und Schopenhauer sei noch unseres großen Gelehrten, des Herrn Baruch de Spinoza, gedacht. Alle drei stehen im Widerspruch zur mosaischen bzw. christlichen Religion. Alle drei lehnten den persönlichen Gott ab. Jeder Mensch müßte nach eingehenden philosophischen Studien dann seine Gottesvorstellung revidieren und würde diese in Einklang mit dem Weltgeschehen und seinen Weltgesetzen, dem unbekannten nur vom Geist erkennenden und nicht mit den Sinnen zu erfassenden Weltwesen, bringen. Es, dieses Weltwesen, ist k e i n persönlicher Gott, so wie es der Moses unser Volk gelehrt hat und die christlichen Völker es kritiklos nachreden. Es ist das Wesen aller Wesen, die Seele aller Wesen, es ist in uns und lebt in allem, kurz gesagt, d a s g a n z e W e l t a l l i m G a n z e n g e s e h e n, i s t G o t t ! ! Er ist unendlich und ewig. Wir Kna'anim haben das nach eingehendem Studium auch erkannt. Nun wird die Welt sagen, das ist unmöglich, die Juden sind auf allen Gebieten der Philosophie und Wissenschaft usw. viel zu dumm und können das nur nachmachen, was andere ihnen vorgemacht haben. Das wäre ein Vorurteil und käme der Rassevergottung (Auserwähltheitsgedanken) unseres Volkes gleich, die noch heute existiert; denn heute noch hält ja unser Volk, wie schon erwähnt, an der Gottesvorstellung fest, daß zwei Kategorien von Menschen geschaffen worden sind, die einen bevorzugten, die mit Sporen geboren wurden, als die Herren, und das sollen wir sein, und die anderen mit Sätteln, als die Knechte und die Diener für uns. Unsere Anschauung als Kna'anim vom Weltgeschehen, worin wir die Naturgesetze hier auf Erden und das Wirken in der Natur als eine Offenbarung des Weltgeschehens bzw. des Göttlichen erlicken, hat uns bei den Zionisten, deren Helfern und Helfershelfern und fanatischen Christen, eine unüberbrückbare Gegnerschaft eingetragen. Wir wissen das, doch Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden. Wir erwähnten anfangs die Mit-Bejaher und

Nutznießer des zionistischen Planes, die nichtjüdischen Blutes sind; denn gerade diese stimmten als erste den Kriegsgesang an „Vorwärts, Soldaten Christi" und betonten, daß sie ihren Gott bitten würden, ihnen einen Mann wie Hitler, von seiner Kraft und seinem Geiste, zu senden, und daß sie keinen Krieg mit Hitler, sondern Krieg mit Deutschland führen wollten. Der Vertreter der Londoner „Times", der Herr Douglas Reed, enthüllte durch sein Werk „Der große Plan der Anonymen" das ängstlich umhütete Geheimnis und nannte das Hitlerregime einen „zionistischen Nationalsozialismus". Traf nun dieser konsequent ehrliche Engländer den Nagel auf den Kopf? Wir Kna'anim sagen: „Ja!" Die Welt-Organisation „Zionismus" verfolgt seit 1897, wie wir erwähnten, offen weltpolitische und weltwirtschaftliche Ziele und fördert jedes Wirtschaftssystem, das den Erfolg zur Weltherrschaft verspricht. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, die die Brechung der Zinsknechtschaft als ihr Herzstück bezeichnete, lockte mit diesem Aushängeschild viele gutgläubige, ehrliche Menschen in ihre Reihen. Als diese aber auf Erfüllung des Programms drängten, wurden sie nach der Machtübernahme zu Tausenden liquidiert — ermordet, kaltgestellt oder wanderten in die Konzentrations-Lager. Auf diesen Massenmord an ihren eigenen Partei-Kameraden folgten Kettenreaktionen, die nach dem großen Menschenmorden in den Konzentrationslagern und in dem Weltkrieg erstmal ihren Stillstand im Jahre 1945 nach der Kapitulation fanden. Der Privatkapitalismus im Westen und der Staatskapitalismus im Osten hatten den Sieg in der Tasche. Die Menschenvernichtung nahm außerhalb Deutschlands ihren Fortgang in den Kriegsgefangenenlagern der Gegner Deutschlands. Tausende von Soldaten Deutschlands und seiner Verbündeten starben in den Kriegsgefangenenlagern an Unterernährung, Krankheiten und Überforderung des Körpers durch über das Maß hinausgehende schwere Arbeit und an seelischer Verzweiflung.

Wir können von uns aus eine Schuld oder Nichtschuld nicht feststellen und halten uns auch nicht dazu befugt, aber doch berechtigt, die Erinnerung an diese Geschehnisse wachzuhalten; denn heute nun rüstet der Westen und Osten gegeneinander

für einen neuen Krieg, das geteilte Deutschland rüstet mit und stellt für diese ehemaligen „Alliierten", seine ehemaligen Gegner, seine Generale (ehemalige Nationalsozialisten) an führende Stellen. Sind die heutigen A B C (atomare, bakteriologische, chemische) Waffen die Garanten für den Frieden? Mit Aufrüstungen für den Krieg und ihren Gewaltanwendungen werden nur Menschen ausgerottet, aber niemals die Ideen. Soll der Kampf um die Ideologien oder um die Wirtschaftssysteme, die beide so gegensätzlich scheinen, ausgetragen werden? Die Wirtschaftssysteme sind nicht gegensätzlich, denn sie sind beide an das Gold, als Wertmesser, gebunden. Sie sind

> „nur Gegensätze der gleichen Idee, der Idee des Materialismus — so wie die Vorder- und Rückseite der gleichen Münze Gegensätze sind"

wie es der Finanzsachverständige und von den Zionisten gewünschte „Weltpräsident", der Herr Bernard B. Baruch, klar und deutlich sagte. Ideen rottet man mit Waffengewalt nicht aus, also geht es um die „Goldmünzen", um die Milliardengewinne aus Zins und Dividenden, die bei steigendem Volksvermögen, infolge der Zinssenkung, auf den Nullpunkt zu fallen drohen. Auch das kommende Verschenken oder Abzweigen des „überschüssigen", zinsdrückenden Volksvermögens an „unterentwickelte" Völker wird keine Abhilfe schaffen; denn die Aufklärung über den „Tanz um das goldene Kalb" nimmt ungeahnte Fortschritte. Der Westen mit seinen Inflationen und Deflationen schaukelt sich langsam müde. Der Osten, der als Friedens-Propagandist die Runden gewinnen will, der aber die Knute in seinen Völkern herrschen läßt, fürchtet den Aufstand.

Der Leser wird nun fragen, welches Geld- und Wirtschaftssystem wir denn als richtig erkannt haben. Das Wirtschaftssystem des Westens wie des Ostens sind unserer Ansicht nach im Interesse der Völker falsch. Wie schon vorhin erwähnt, sind beide nicht gegensätzlich durch die Abhängigkit vom Golde, als Währungsgrundlage ihrer Währungen. Beide tragen den aus-

beuterischen Charakter der menschlichen Arbeitskraft und rauben dem Menschen, welcher schafft, die Hälfte bzw. über die Hälfte der Früchte seiner Schaffenskraft. Nur die Führer der Wirtschaftssysteme haben ihre Vorteile davon. Ist es da verwunderlich, daß diese der beiden Systeme hartnäckig ihr System verteidigen? Wir zeigen den Völkern ein Wirtschaftssystem, das ihnen nicht nur die Früchte der Arbeitskraft garantiert, sondern darüber hinaus den Frieden in Freiheit sichert. Die Deutschen besonders müßten aus der Geschichte wissen, daß in der Zeit des deutschen Kaisergeschlechts der Hohenstaufen das Brakteatengeld einmal eine ungeahnte Blütezeit im Wirtschaftsleben gebracht hat. Soweit das Einflußgebiet des staufischen Geldwesens reichte, recken gewaltige Dome ihre Türme in die Wolken, schauen prächtige Rathäuser über die Dächer volkreicher Städte und drängen sich schmucke Bürgerhäuser um die Marktplätze mit plätschernden Brunnen. Wer je die lauschigen Plätzchen von Rothenburg, Dinkelsbühl oder einer anderen alten Stadt aus jener Zeit besuchen konnte, der weiß, was das Staufergeld hier vollbrachte. Solange das freie Staufergeld seine befruchtende Wirkung ausübte, wuchs und blühte alles. Die gewaltigen Kathedralen in Reims, Lille, Brügge, Antwerpen, sowie die Schönheiten in Quedlinburg, Hildesheim, Braunschweig und sogar die Marienburg, verdanken der Staufenzeit ihr Entstehen. Nach Änderung des Münzwesens und Einführung des jahwistischen Wuchergeldes kam ein Stillstand in der Wirtschaft. Kein neuer Dom wurde begonnen, und die unverändert übernommenen schleppen sich mühsam fort oder blieben gar unvollendet liegen. Auch andere Bauten und Denkmäler entstanden nicht mehr. Das deutsche Volk hatte von diesem Zeitpunkt an nur noch Fron für den Zins des Wuchergeldes zu leisten und stöhnte und ächzte unter der Last, die ihm das Wuchergeld auferlegt hatte. Deutsches Volk, hast Du dieses alles vergessen, kennst Du Deine eigene Geschichte nicht mehr?

Müssen wir Kna'anim Deine Erinnerung an diese glorreiche Zeit erst wieder wachrütteln? Man sieht, welche Verflachung ein ungenügendes Geschichsstudium gebracht hat. Auf dem Fundament des Brakteatengeldes gründete ein deutsches Finanzgenie,

Silvio Gesell, geb. 17. März 1862 in St. Vith in der Eifel, seine wissenschaftlich unwiderlegbare Erkenntnis, daß das Geld, als treibender Motor in der Wirtschaft, nicht mehr Beherrscher des Menschen sein darf, sondern es ihm dienen muß. Kurz gesagt, daß das Geld dieselben Eigenschaften haben muß, wie die zu tauschenden Waren. Es darf also kein Schatzgeld sein, das „gehortet werden kann und bei Hortung zu Verknappung von Zahlungsmitteln führt, sondern es muß also ein wirkliches Tauschmittel sein, das so währt wie die Waren. Die Vorrangstellung der Geldmagnaten über die Warenerzeuger muß gebrochen werden, erst damit ist die Kollektivierung der Menschen, die Verstaatlichung der Wirtschaft und die Zinssklaverei abgeschafft. Da unsere Auffassung über die friedenssichernde Wirtschaftsreform Silvio Gesells und über das Weltgeschehen der Kameraden des Herrn Generals Ludendorff und der anderen Völkischen in den anderen Völkern parallel läuft, haben wir in ihnen unersetzbare und wahre Verbündete erhalten. Unsere Beziehungen, die schon im nationalsozialistischen Reich bestanden, haben wir seit unserer Verfolgung in Israel noch fester denn je geknüpft. Über den Herrn General Ludendorff möchte der Verfasser des Artikels hier noch ein paar Worte sagen und ihn so schildern, wie ihn keiner kennt: „Der Herr General Ludendorff war der Mann, der sich im Weltkrieg 1914—1918 in Rußland uns Juden gegenüber n i e feindlich gezeigt hat und mehrfach gegen antijüdische Ausschreitungen eingeschritten ist. In Kowno war seinerzeit mit seiner Genehmigung sogar durch den Herrn Feldrabbiner Dr. Rosenack eine Küche eröffnet worden, die während der ganzen Besetzungszeit hindurch täglich viele hundert Portionen an arme Leute unseres Volkes austeilte. Der Herr Feldrabbiner Dr. Rosenack nannte die Küche „Ludendorff-Küche". Der Herr General Ludendorff hatte das Protektorat bereitwillig übernommen und bei der Eröffnungsfeier war von allen deutschen Rednern betont worden, daß der Name dieser Küche ein Wahrzeichen des dauernden und tiefgehenden Interesses und Wohlwollens sein solle, das der Herr Protektor für die jüdische Bevölkerung besäße." Dieser Mann ist seiner Einstellung bis zum letzten Augenblick treu geblieben, galt sein Kampf nicht unserm Volk, sondern den Zionisten, deren Helfern

und Helfershelfern und dem Christentum, was er bei einer Unterredung mit dem Verfasser des Artikels ausdrücklich betonte. Auf die Entgegnung des Verfassers des Artikels, der Verfasser des Artikels sei selbst wohl Jude, aber kein Zionist und lehne in seinem Sinne die von ihm erkannten Gegner ab und bäte um Aufnahme in seine Bewegung, sagte er wörtlich zu dem Verfasser des Artikels: „Herr G., ich freue mich aufrichtig, daß Sie von dem gleichen Gedanken wie ich beseelt sind, doch handelt es sich bei meiner Bewegung um eine völkische Bewegung, in der eine Aufnahme andersrassiger nicht zulässig ist. Eine völkische Bewegung ist eine Bewegung eines Volkes, das nur Angehörige dieses Volkes in sich vereinigt. Eine Aufnahme Andersrassiger würde den Namen Lügen strafen und würde der ganzen Idee der wahren Volkswerdung zuwider sein. Aus diesen Gründen muß ich eine Aufnahme von Ihnen ablehnen. Bitte, verstehen Sie mich nicht falsch ,ich schätze Ihr hochverehrtes Angebot und achte Sie besonders, da Sie ein Angehöriger des jüdischen Volkes sind, dessen religiöse Einstellung allem Völkischen der anderen Völker feindlich gegenübersteht, als aufrichtigen und wahren Menschen, der seinem Volke durch seine Idee zur wahren Freiheit verhelfen kann. Errichten Sie in Ihrem Volk eine gleichartige Bewegung und werden Sie ihr Führer und ich bin bereit, ich, als Führer der aufgeklärten Deutschen, mit Ihnen, als Führer der aufgeklärten Juden, Schulter an Schulter für die Wahrheit, Freiheit, Ehre, Gerechtikgeit und Frieden in der Welt zu kämpfen und werde mich mit meiner ganzen Person auch für Ihren heroischen lauteren Kampf einsetzen."

Diese Worte hatten den Verfasser des Artikels tief beeindruckt und bestimmten fortan sein ganzes ferneres Denken, Wollen und Handeln. Wir Kna'anim marschieren heute mit den Völkischen in allen Ländern getrennt und schlagen vereint im Kampf gegen den Weltfeind Nr. 1, zu dem sich alle anderen Weltfeinde gesellt haben. Zum Beweis unserer Bekämpfung und geplanten Vernichtung durch unsere Gegner soll nachfolgend eine Zeitungsmeldung der hebräischen Tageszeitung der Histadrut ha Owedin (allgemeine Organisation der jüdischen Arbeiter in Palästina und zugleich Gewerkschaft) in Palästina, die

„Dawar" (Wort), gegründet 1925, Redakt. B. Kaznelson, die schon vor Jahresfrist durch die Presse anderer Länder ging, wieder in Erinnerung gebracht werden:

> „Es ist Schluß mit den Kna'anim! Diese völkischen Ideologen, die auch bezeichnender Weise den Beifall der Ludendorffer und anderer Wodansanbeter in Deutschland fanden, haben sich mit verdienten Prügeln aufgelöst. Diese Leute wollten das Volk Israels um seine Vorrangstellung, als allein von Gott auserwähltes Volk bringen und schmähten Moses und das Gesetz. Jetzt ist die Seifenblase zerplatzt."

Soweit die „Dawar". Die Dawar behauptet, daß wir uns mit verdienten Prügeln aufgelöst haben. Lächerlich. Die Dawar irrt hier. Wir haben uns nicht aufgelöst, sondern haben unser Hauptquartier von Israel ins Ausland verlegt. Bei dieser Meldung gedenken wir heute noch in Trauer und Ehrfurcht unserer liquidierten Mitkämpfer, denen eine rechtzeitige Flucht aus Israel nicht gelang. Durch die Pressemeldung der „Dawar" wurde die Weltöffentlichkeit erst von unserem Vorhandensein in Kenntnis gesetzt. Auf Umwegen erhielten wir viele Sympathiebekundungen von Menschen unseres Volkes wie von nichtjüdischer Seite, und wir können stolz sagen, daß durch diesen Vorfall sich unsere Bewegung zusehends vergrößert hat, durch Zuwachs von aufgeklärten Leuten unseres Volkes aus allen Ländern, so daß unsere Bewegung so stark angewachsen ist, daß sie Weltgeltung hat. Sie ist jetzt eine Weltorganisation von aufgeklärten, dadurch antizionistischen Juden geworden und in jedem Land haben wir Zweigstellen unserer Bewegung errichtet. Der Leser wird sagen, diese Juden sind total verrückt geworden oder sie sind Bolschewisten oder die Zeilen stammen aus der Feder eines Nicht-Juden. Vorbeigeraten. Wir sind Juden, jawohl, ebenso wie der verstorbene Rabbiner, der Herr Leo Baeck, oder der Präsident der Zionisten, der Herr Dr. Nahum Goldmann, aber wie alle anderen Völkischen der anderen Völker volks- und rassebewußt und aufgrund der

V o l k s e r h a l t u n g s c h a r f e G e g n e r d e r A s s i m i l a t i o n. Eines trennt uns nur von den vorhergenannten Juden, nämlich unsere Anschauung vom Weltgeschehen. Wir Kna'anim sind Abtrünnige von dem Moses und seiner Lehre, wie Vorgänger unseres Volkes, wie der Herr Briman, der Herr Weininger, der Herr Arthur Trebitsch — nicht identisch mit dem Herrn Trebitsch-Lincoln — der Herr Brafman und der Herr Efron.

Die Liste der Renegaten, zu deutsch der Abtrünnigen, der Erwachten im Volk Israel, wird sich später mit unseren Namen, und den dazukommenden erweitern lassen. Wir sind auch nicht verrückt und können den Paragraphen der Leichtbehämmerten nicht in Anspruch nehmen, und Bolschewisten sind wir schon gar nicht, da wir die Freiheit und die Wahrheit und die Gerechtigkeit über alles lieben, für eine w a h r e Volksherrschaft sind, die nicht nur auf dem Papier steht und in der Propaganda einiger Volksdiktaturen lebt. Diktatur ist uns verhaßt wie ein Leben des Geistes in Unfreiheit. Zu erwähnen wäre noch, daß man die Kameraden des Herrn Generals Ludendorff und die anderen Völkischen in den anderen Völkern nicht in einen Topf mit den Nationalsozialisten werfen kann. Die Nationalsozialisten sind ideologisch Judenhasser — von anständigen harmlosen und verführten und gemäßigten Nationalsozialisten abgesehen —, die gegen alles das eingestellt sind und alles das hassen, was physisch Jude ist, ganz gleich, was er glaubt und wie er zur Umwelt steht. Wir betonen nochmals, daß wir die anständigen, harmlosen und verführten und gemäßigten Nationalsozialisten aus der Masse der ideologisch-fanatischen Hitler-Gefolgschaft b e s o n d e r s herausheben. Für uns sind dieses solche Leute, denen wir eine anständige menschliche Gesinnung unterstellen und wie wir aus eigener Erfahrung wissen, haben diese Leute den radikalen Kurs Hitlers verabscheut. Mit dem verächtlichen Wort „Nazi" dagegen bezeichnen wir diejenigen, die aus verbrecherischem Instinkt oder aus Liebedienerei zu Hitler oder aus Postenjägerei oder sonst unanständigen Motiven ihre Menschlichkeit in sich abgetötet hatten und uns mit grausamster Brutalität verfolgten, quälten und viele von uns sogar ermordeten (auch Kna'anim-Leute waren darunter). Zu

ihnen gehören der israelische Quisling und Kollaborateur Dr. Rudolf Kastner (Vertrauensmann der zionistischen Weltexekutive sowie Vorsitzender des zionistischen Rettungskomitees in Budapest und oberste Autorität der jüdischen Instanzen in Ungarn) und der geheimnisvolle damalige Obersturmbannführer Adolf Eichmann, der Mordgehilfe Himmlers, von der Abteilung der Geheimen Staatspolizei für die „Endlösung der Judenfrage" im Dritten Reich. Eichmanns Ariertum ist s e h r , s e h r zweifelhaft. Wir haben für diesen Zweifel unsere Gründe. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei scheute sich nicht, trotz ihrer sogenannten deutschvölkischen Propaganda und ständiger Betonung „sie sei deutsch-völkisch", Juden, also Fremdrassige, in ihren Reihen aufzunehmen. Diese Juden wurden gleichgeschaltet, also zu E h r e n - A r i e r n ernannt, nach dem Ausspruch des Reichsmarschalls Hermann Göring: „Jude ist der, den w i r als Juden bezeichnen." Ein Beispiel solcher Handlungsweise wollen wir anführen. Der Herr Heinkel, der Besitzer der Heinkel-Flugzeugwerke in Warnemünde, v o n G e b u r t J u d e , wurde von der Führung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei zum E h r e n - A r i e r ernannt, da man auf seine Mitarbeit bei der Herstellung von Flugzeugen für militärische Zwecke nicht verzichten wollte. Dieses ist nur ein Beispiel der inkonsequenten Haltung der Führung der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei. Ein weiteres Beispiel, daß J u d e n i m D i e n s t H i t l e r s standen, von denen wir aber nicht wissen, ob sie zu Ehren-Ariern ernannt wurden, ist ein Bankier Oppenheim, der in geheimer Mission von Hitler nach Amerika gesandt wurde, um für die Hitler-Bewegung Gelder anzuschaffen. Juden waren auch in der deutschen Wehrmacht, wenn auch nur Halbjuden, z. B. der General Milch der Luftwaffe. Alle diese Maßnahmen und Duldungen erwiesen das Parteiprogramm Hitlers als lügnerisch.

Es könnten noch mehr Beispiele angeführt werden, wo man sich Juden bediente und gleichschaltete zu Ehren-Ariern, wenn es der Führung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei in ihr Konzept paßte. Über den israelischen Quisling und Kollaborateur Kastner ist noch zu sagen, daß er mitverantwort-

lich ist an der Ermordung von Juden in Auschwitz. Dieser Mann ließ die jüdische Bevölkerung in Ungarn im Glauben, die täglichen Transporte seien nur für jüdische Arbeitslager irgendwo in der ungarischen Provinz bestimmt, er hielt sogar die jüdischen Gemeinden zur willigen Befolgung der Transportbefehle an und unterdrückte jeden Versuch eines Widerstandes. Kastner wußte, daß die abtransportierten Juden nach Auschwitz zur Vernichtung gebracht wurden. Seine Pflicht wäre es gewesen als Jude, die Menschen unseres Volkes in Ungarn zu warnen, daß sie in Vernichtungslager und nicht in Arbeitslager gebracht würden. Viele hätten dann den Mut aus Verzweiflung zur Revolte gehabt, wie die Menschen des Warschauer Ghettos oder wären unter Lebensgefahr über die Grenze geflohen. Zur Verfügung des Judenkommandos standen einhundertundfünfzig SS-Leute und fünfhundert ungarische Gendarmen. Bei einer Revolte wären die Juden in der Übermacht gewesen und hätten die hundertfünfzig SS-Leute leicht überwältigt. Die ungarischen Gendarmen, die nur widerwillig diesen Transportdienst ausführten, wir wissen das heute aufgrund von Ermittlungen, hätten sich nicht auf die Seite der SS-Leute gestellt, sondern hätten sich passiv verhalten oder vielleicht sogar auf Seiten der Juden gestanden. Statt zu warnen, schwieg der Schuft Kastner. Drei jüdische Fallschirmspringer, unter ihnen die zwanzigjährige Hanna Senesch — von der Jerusalemer Zionistischen Exekutive aus Palästina, die entsandt worden waren, um den Widerstand der Menschen unseres Volkes in Ungarn und gleichzeitig eine großzügige Fluchtaktion zu organisieren, die bei Kastner in Budapest erschienen —, ließ Kastner der Geheimen Staatspolizei in die Hände spielen und verhinderte jeden Versuch zur Rettung der zu Tode gefolterten Hanna Senesch. Dieser Verräter und Verbrecher am jüdischen Volk machte nach der Niederwerfung des Nationalsozialismus in Deutschland vor dem Nürnberger Gericht der Alliierten eine f a l s c h e A u s s a g e , um einen engen Mitarbeiter Himmlers, den Standartenführer der SS Kurt Becher, um m a t e r i e l l e r V o r t e i l e willen, vor dem Strang zu retten. Becher entging dadurch seiner gerechten Strafe. Dann erlaubte sich dieser Schuft die Frechheit, nach Israel zu gehen und S p r e c h e r des i s r a e l i-

schen Handelsministeriums zu werden als prominentes Mitglied und Schützling der in der Koalitionsregierung führenden sozialdemokratischen „Mapai".

Solche Minderwertigkeit in der Gesinnung und solche Verworfenheit ist wohl einmalig in der Weltgeschichte. Die Schuld Kastners ist von dem Richter, dem Herrn Dr. Benjamin Halevi, Präsident des Jerusalemer Distrikt-Gerichts, im Jahre 1955, bei der Anklage gegen Kastner wegen Kollaboration mit den Nationalsozialisten, festgestellt. Kastner wurde nur moralisch verurteilt! Besonders hervorzuheben ist bei diesem Prozeß, daß der Generalstaatsanwalt Haim Cohen auffällig für Kastner Partei ergriff, während der Beweisaufnahme unter anderem versuchte, dem Gericht belastende Dokumente vorzuenthalten und überstürzt Revision gegen das Gerichtsurteil einlegte, bevor er Zeit hatte, das Urteil überhaupt zu studieren. Der Generalstaatsanwalt ist in diesem Prozeß besonders kompromittiert. Ein solcher Mann darf unserer Ansicht nach nicht mehr ein Amt in der Rechtsprechung und Rechtsvertretung ausüben. Daß es aber Leute gibt, die der Ansicht sind, Kastner habe nicht aus ehrenrührigen Motiven gehandelt, er sei einfach seelisch zermürbt und ein Opfer der raffinierten Technik der Geheimen Staatspolizei geworden, ist unglaublich und nach unserer Ansicht unerhört. Nach solchen Gesichtspunkten betrachtet, hätten die Alliierten in Nürnberg nicht das Recht gehabt, deutschen Generalen und anderen in Nürnberg den Prozeß zu machen und zu verurteilen, da auch diese sich dann darauf hätten berufen können, sie wären der Raffinesse Hitlers zum Opfer gefallen. Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Gerechtigkeit soll die Grundlage der menschlichen Gesellschaft sein, die Völker haben darauf einen Anspruch. Die Nazi-Kreaturen sind uns hinreichend bekannt, sie sind geächtet für ihr ganzes Leben und sind von der Verantwortlichkeit ihrer verbrecherischen Taten durch nichts zu entlasten und werden, sofern sie noch nicht ihre gerechte Strafe erhalten haben, in uns einen unerbittlichen Gegner finden, der mit der gleichen Münze heimzahlt, wie mit uns verfahren ist.

Die Kameraden des Herrn Generals Ludendorff sind, sowie es der Herr General Ludendorff selbst war, völkisch, tolerant, gerecht und streng in der Verfolgung ihres Zieles, und in diesem Sinne führen die Kameraden des Herrn Generals Ludendorff ihren Kampf weiter, ebenso die Völkischen in den anderen Völkern. Sie bekämpfen nur, was christlich ist, aber nur die Ideologie, geistig, aber nicht den Menschen, genau wie wir es tun. Tätlichkeiten werden abgelehnt; denn wo der Geist versagt, fängt die rohe Gewalt an, und rohe Gewalt übt nur der aus, der die Wahrheit nicht vertragen kann und keine Gegenargumente hat. Wir haben solche Beispiele oft gesehen und erleben sie noch täglich, in allen Ländern verschieden, in einem mehr und in einem anderen weniger. Es gibt sogar Länder, die die anderen Völker mit ihrem unwahren Parteimessianismus bedrohen, die Wahrheit in Lüge ummünzen und ihre Parteilüge zur Staatswahrheit erheben, selbstverständlich mit der Staatsknute in Form von Zuchthäusern, Gefängnissen und Internierungslagern für wahrheitsliebende und nicht zur Heuchelei neigende Untertanen. Untertanen sagen wir; denn wo die Wahrheit geknechtet wird, gibt es nur noch Untertanen und keine freien Menschen mehr. Es gereicht unserem Volk zur Schande, daß sogar jüdische Menschen sich zu Schergen dieser Parteiideologie herabgewürdigt haben. In einem völkisch freien Israel bedürfen s o l c h e Personen der strengsten Aufsicht des völkischen Staates. Wenn man nun behauptet, die Kameraden des Herrn Generals Ludendorff und die Völkischen in den anderen Völkern seien Antisemiten oder besser gesagt Antijudaisten, so wären wir es ja auch, wir mit Judenblut. Es wäre zum Lachen, wenn die Sache nicht so bitter, bitter ernst wäre. Daß wir es aber mit unserem Kampf in der Gemeinschaft der Völkischen in den anderen Völkern ehrlich meinen, wird der Leser aus der Reaktion unserer Gegner ersehen. Die weiteren Zeugen sind unsere Verbündeten, die Kameraden des Herrn Generals Ludendorff und die Völkischen in den anderen Völkern, sogar ehemalige Nationalsozialisten, die unseren Kampf und unser Ziel erkannt haben, gutheißen und begrüßen. Aus ehemaligen nationalsozialistischen Gegnern sind heute Freunde der aufrichtigen und aufgeklärten Juden geworden. Wie wir durch un-

sere Mittelsleute, die wir zwecks Sondierung von Freunden und Gegnern in das völkische Lager gesandt haben und deren völkische Schrifterzeugnisse immer einer genauen Kritik unterworfen werden, erfahren haben, haben wir einen besonders wertvollen Verbündeten bei den Kameraden des Herrn Generals Ludendorff. Wie unsere Mittelsleute berichten, ist er von der Lauterkeit und Ehrlichkeit unseres Kampfes voll überzeugt und bemüht sich, jeden Zweifel über uns zu zerstreuen und verteidigt uns gegen jeden Angriff der politischen Unsauberkeit. Nach Aussage unserer Mittelsleute ist es der frühere Buchhändler und frühere persönliche Angestellte des Herrn Generals Ludendorff, der Herr Herbert Runge aus Lübeck, jetzt in Hamburg 20, Heckscherstraße 28 b, bekannt geworden durch seine Schriften „Lebt Hitler noch?“ und „Satansspiel Politik — Riesengeschäft Krieg — Geheime Drahtzieher auf der Drehscheibe“. Wir haben seine Schriften einer eingehenden Kritik unterworfen und gründlich studiert. Jedem politisch Unwissenden wird hier gezeigt, wie Politik gemacht wird, besonders in der letzten Schrift. Die letztere Schrift ist der Spiegel der verirrten Seele unseres Volkes, und wir empfehlen den Männern und Frauen unseres Volkes das Studium dieses hochinteressanten Buches. Seine Einstellung zum Judentum wollen wir, laut Bericht unserer Mittelsleute, auch an dieser Stelle bringen. Der Herr Runge soll während der nationalsozialistischen Regierungszeit eine Buchhandlung in Lübeck in der Hüxstraße verwaltet haben. Wärend seiner Tätigkeit in der Buchhandlung soll er viel Umgang mit Leuten unseres Volkes gehabt haben, denen er zur Auswanderung geraten haben soll, da er das Unglück der Judenverfolgung vorausgesehen haben soll. Er soll dadurch manchen unseres Volkes durch seinen Rat vor dem sicheren Untergang bewahrt haben. Als seinerzeit eine Judenverfolgung in Lübeck stattfand, soll der Herr Runge unerschrocken auf den Führer der SS-Gruppe zugegangen sein mit den Worten: „Seid Ihr wahnsinnig geworden? Sechs Tage schlagt Ihr die Juden tot, um sie am siebenten Tage wieder anzubeten!“ Der SS-Führer, ein guter Christ, soll im Augenblick so schockiert gewesen sein, daß er die Aktion aufgehoben und die Menge aufgefordert habe, sich aufzulösen und nach Hause zu gehen. Die ver-

folgten Männer und Frauen unseres Volkes sollen dadurch gerettet worden sein. So, wie der Herr Runge, sollen viele Kameraden des Herrn Generals Ludendorff, andere Völkische und sogar besonnene Nationalsozialisten gehandelt haben. Unser Volk wird solches den aufrechten Männern n i e vergessen, und wir fühlen uns im Namen unseres Volkes verpflichtet, hier an dieser Stelle ihnen dafür den Dank auszusprechen.

Mit Genugtuung haben wir von der Bestrafung der Hakenkreuzschmierfinken Kenntnis genommen; denn diese Behandlung entspricht auch unserem Rechtsempfinden. Wäre es aber auch nicht gerecht, eine Rassevergottung unter Strafe zu stellen? Durch Rassevergottung wird ein andersrassiger Mensch von einem vom Rassevergottungsgedanken beseelten Menschen als minderwertig empfunden. Wir denken hier an unser jüdisches Volk mit seinem Auserwähltheitsgedanken und an das deutsche Volk mit seinem nationalsozialistischen Gedanken der Herrenrasse. Beide Vorurteile der Rassebevorzugung müssen verschwinden; denn es gibt keine bevorzugte Rasse auf dieser Erde. Alle Rassen sind gleichwertig, nur verschieden in ihrer Volksseele, also in der Einstellung zum Weltgeschehen und zu den Weltgesetzen oder religiös ausgedrückt, verschieden in ihrem Gotterleben. Alle Völker der Erde, begreift endlich dieses unabänderliche Naturgesetz, dann seid ihr dem Weltfrieden schon ein beträchtliches Stück nähergekommen. Sobald nun solch ein vom Rassevergottungsgedanken beseelter Mensch durch Worte der Rassevergottung Ausdruck verleiht, beleidigt er andersrassige Menschen und Völker. Jetzt wäre es gerecht, auch ihn genauso wie die Hakenkreuzschmierfinken unter Anklage der Diffamierung zu stellen und ihn hart und gerecht zu bestrafen. Eine Einfügung eines solchen Paragraphen in die Strafgesetzbücher der Völker wäre sehr wünschenswert und würde von jedem gerecht denkenden Menschen aufs herzlichste begrüßt. Es darf nicht mehr mit zweierlei Maß gemessen werden, sondern Gerechtigkeit muß walten, worauf alle die Menschen und die Völker der Erde einen Anspruch haben.

Männer und Frauen Israels, brecht mit dem Gedanken der Tyrannei unseres Glaubens (Abkehr vom Auserwähltheits- und Weltherrschaftsgedanken) und revidiert ihn, schafft ein neues Sittengesetz in Anlehnung an das der Völker der Erde und welches die Völker nicht beleidigt. Dieses ist der größte und heroischste Dienst an unserem jüdischen Volk und an den nachkommenden Generationen unseres Volkes, sowie an allen anderen Völkern und schafft dadurch die Voraussetzung der Beseitigung der Rassenhetze und Rassenverfolgung. Die Rassenfrage löst sich dann von selbst auf der ganzen Welt. Die Welt wird sich auf die Dauer eine jüdische Bevormundung nicht gefallen lassen! Unser jüdisches Volk darf nicht durch den orthodox-zionistischen Wahnsinn zu Grunde gehen. Macht Front gegen die messianistisch-kapitalistische Oberschicht unseres Volkes, unsere Volksverführer, Volksverhetzer und Volkverderber, ehe es zu spät ist. Werdet nicht Handlanger der Totengräber unseres Volkes und mitschuldig an deren Handeln, aus eigener persönlicher Selbsterhaltung, wie aus der Selbsterhaltung unseres Volkes. Wir beschwören Euch, jüdische Männer und Frauen, handelt nach unserer Kna'anim-Anschauung und Anweisung. Unser jüdisches Volk muß und soll leben wie alle anderen Völker der Erde; denn es ist miteingeschlossen in die Völkerfamilie auf der Erde, welche vom Weltgeschehen und den Weltgesetzen weise beherrscht wird.

Der Leser wird verstehen, wenn wir vorläufig, vorläufig sagen wir, in der Anonymität bleiben müssen und unsere Namen nicht preisgeben können. Wir Kna'anim sitzen zwischen zwei Stühlen. Auf der einen Seite sind es fanatische Nazis als Judengegner und Judenhasser, mit ihrer Ablehnung alles jüdischen was lebt. Auf der anderen Seite sind es die orthodoxen und politischen Zionisten mit ihren Helfern und Helfershelfern und fanatischen Christen, von denen wir angegriffen, verfolgt und wenn möglich liquidiert werden. Aus vorgenanntem Grunde wollen wir uns nicht leichtfertig auf die Drehscheibe stellen und unseren Gegnern unsere Beseitigung erleichtern. Wir verweisen nochmals auf die Pressemeldungen der „Dawar", die wir

vorher brachten. Also, vorläufig die Anonymität, bis die Stunde X gekommen ist. Die geheimen Leiter und Nutznießer der Weltpolitik geben ein gutes Vorbild.

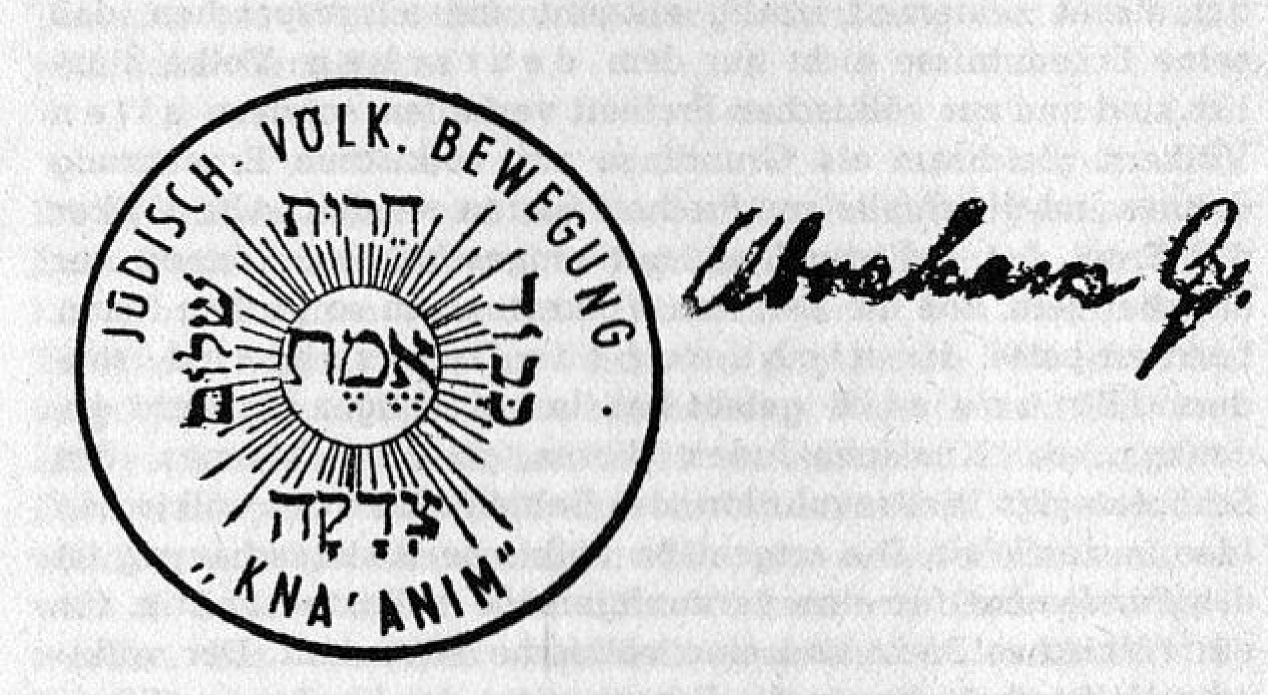
Volk Israels, Völker der Erde, die Weltrevolution ist da! Sie ist nicht mehr aufzuhalten! Aus kleinen Anfängen ist sie zur weltumfassenden Bewegung, über die ganze Erde hinweggehend, geworden und jeden erfassend. Alle Abseitsstehenden und Gegner werden sich, der Vernunft gehorchend, einordnen müssen, aus zwingender Notwendigkeit, in die unabänderliche Tatsache des Weltenumbruchs, der Neuordnung der Welt auf völkischer Grundlage.

Ihr geheimen Leiter und Nutznießer der heutigen Weltpolitik, Eure Macht ist im Schwinden begriffen, das Erwachen der Völker nimmt seinen Fortschritt. Sinnlos ist es von Euch, diese Tatsache zu ignorieren und sich den gegebenen Tatsachen zu verschließen und zur Aufrechterhaltung Eurer Macht-Position sich gegen diese Unabänderlichkeit zu stemmen. Eine Aufgabe Eurer heutigen Weltpolitik und ein Umdenken zu Gunsten des völkischen Weltenumbruchs ist nicht nur erforderlich, sondern wird in naher Zukunft von allen Völkern von Euch gefordert werden. Ein von Euch eventuell gewollter weltumfassender Krieg der Völker gegeneinander, zur Aufrechterhaltung Eurer Macht, aufgrund von engstirniger Einstellung gegenüber dem Weltgeschehen, wäre für Euch aussichtslos; denn dieser Krieg würde vielleicht nicht nur die gewaltsame Beseitigung Eurer Machtstellung bringen, sondern diesmal mit der größten Wahrscheinlichkeit auch Eure physische Vernichtung. Es ist heute ein Wagnis, die Völker zu bewaffnen, da man nie weiß, ob die Gewehre nicht statt nach vorne, nach hinten schießen und auf Euch gerichtet sind. Haltet die Völker nicht mehr für zu dumm, daß sie die Ursachen der in den letzten Jahrhunderten geführten Kriege jetzt noch nicht erkannt haben. In allen Völkern ist heute bekannt, daß keine Kriege mehr um nationale und vaterländische Belange geführt werden, sondern, daß heute nur

noch Kriege auf dem Rücken der Völker für die Geldinteressen der internationalen Hochfinanz, nämlich zur Aufrechterhaltung des Zinsendienstes geführt werden. Wir betonen nochmals, es wäre töricht, dieses zu übersehen. Horcht in die Völker hinein, Ihr werdet unsere Andeutung bestätigt finden.

Zum Abschluß des Artikels sei nochmals darauf hingewiesen: Volk Israels und alle anderen Völker, Ihr werdet nur frei durch eine artgemäße völkische Weltanschauung, gemäß dem Weltgeschehen und den Weltgesetzen. Der Herr General Ludendorff hat dieses seinerzeit richtig erkannt und ausgesprochen, daß seine Erkenntnisse nicht nur dem deutschen Volke dienlich sind und zur völkischen Freiheit verhelfen, sondern allen Völkern gleichsam als Grundlage zur völkischen Erneuerung dienen und gleichfalls zur Freiheit führen werden. Alle Völker der Erde, das jüdische Volk mit eingeschlossen, können nur dankbar sein, daß die Zeit den Völkern einen so großen Mann beschert hatte, der nicht nur für Deutschland, sondern für uns alle gelebt hat. In aufrichtiger Ehrfurcht gedenken wir Kna'anim-Juden dieses genialen Mannes, des Schöpfers der Weltrevolution, des Bahnbrechers der völkischen Idee in der Welt. Die artgemäße völkische Weltanschauung ist das Fundament für eine vernunftgemäße völkische Politik, für ein völkisches Recht und eine völkische Wirtschaft. Der völkischen Wirtschaft dienen die Erkenntnisse des Kaufmanns Silvio Gesell aus St. Vith (Eifel), wie vorher schon erwähnt, der Schöpfer der Lehre von der natürlichen Wirtschaftsordnung, die dieser in seinem gleichnamigen Werk „Die natürliche Wirtschaftsordnung" niedergelegt hat.

Volk Israels, Völker der Erde, es gibt keinen anderen Weg zur Freiheit der Völker, als wie wir ihn aufgezeigt haben. Etliche in Euren Völkern haben dieses und den Weg erkannt. Beschreitet ihn in der Gesamtheit in der Verantwortung kommenden Geschlechtern gegenüber, auf daß Ihr von den nachkommenden Geschlechtern nicht für Eure Unterlassung verflucht werdet.


JÜDISCH. VÖLK. BEWEGUNG
חֵרוּת
שָׁלוֹם
אֱמֶת
צְדָקָה
„KNA'ANIM"